

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Nichtamtlicher Teil.

### Huldigung der Armee für den Kaiser.

Die bei der Huldigung der Generalität für Seine Majestät den Kaiser gewechselten Ansprachen bilden in der Wiener Presse den Gegenstand eifriger Besprechung.

Das „Fremdenblatt“ sagt, die Ansprache des Thronfolgers, aus dessen Worten der ganze echte Soldat sprach, habe dem stolzen Bewußtsein Ausdruck gegeben, daß der Armee die heilige Pflicht, Thron und Monarchie zu schützen, anvertraut sei. Die österreichisch-ungarische Armee ist von dem Gefühl durchdrungen, daß sie in ihrem obersten Kriegsherrn den weisesten und liebevollsten Förderer zu verehren habe. Und jeder Satz der kaiserlichen Antwort auf die beglückwünschende Ansprache des Erzherzogs Franz Ferdinand birgt eine köstliche Betätigung solcher Ueberzeugung in sich.

Die „Reichspost“ ist überzeugt, daß die Worte des Kaisers in der glänzenden Versammlung der Generale den vollsten Widerhall gefunden haben, in denen gewiß der Wunsch rege wurde, daß sich die Worte des Monarchen bewahrheiten mögen, trotz aller Gefahren und Einflüsse, die gerade jetzt wieder an der Beständigkeit der Armee zu rütteln versuchen.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, es seien Worte voll Schwung und Wärme, die der Thronfolger im Namen der bewaffneten Macht an den Monarchen gerichtet habe, Worte, die im Heere freudigen Widerhall finden werden. Die Erwidmung des Kaisers gehe über den Rahmen der bei festlichen Anlässen üblichen Kundgebungen hinaus. In seinen Worten sei etwas unbezwingliches Mitreißendes, ein geradezu feierlicher Pathos. Ein Dank an die Armee, wie er inniger nicht gedacht werden könnte.

Das „Waterland“ bemerkt, der Fels, von dem Kaiser Franz Josef gesprochen, habe auch für Europa noch immer seine große Mission. Deshalb spreche die ganz einzige Soldatenhuldigung nicht nur zu jedem Kriegsmanne, sie klingt viel, viel weiter hinaus. Sie spricht zu jedem einzelnen Freunde der Ordnung und Sicherheit Europas.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Wenn der Kaiser die bewaffnete Macht als den Fels bezeichnete, auf dem die Sicherheit seines Thrones und seiner Völker ruhe, so fällt dieser Dank auf die ganze Bevölkerung zurück, die sich, da die allgemeine Wehrpflicht herrscht, eins weiß mit dem Volksheere und laut zustimmt, wenn der Kaiser sagte, daß das Waterland den hohen Wert des Wehrstandes zu schätzen weiß.

Das „Neue Wiener Journal“ hebt hervor, daß die Huldigung der Armee eine Huldigung der Volkswehr gewesen sei. Heer und Volk sind eins in dem Beruf, den Staat als Heimstätte friedlicher Betätigung zu sichern.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ erklärt, der Kaiser habe in seiner Antwort mit Worten, die wie in Stein gemeißelt sind, die Frage dieses Reiches berührt und bejaht. Wie immer Kräfte der Zerfetzung in diesem Reiche nach Betätigung ringen mögen, so sind doch stärker und wirksamer die Kräfte, die zur Einheit, zum Zusammenhalt führen, und die unverbrüchliche Gesinnungstreue unserer Wehrmacht ist der starke Haft dieser Einheit.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ betont, daß der Tag der Huldigung der Armee zum Ehrentage für diese selbst geworden sei. „Ein Fels, darauf die Sicherheit des Thrones und der Völker beruht“, diesen Ehrentitel, den ihr Kaiser Franz Josef gab, hat sich Oesterreich-Ungarns Armee mit ihrem Blute erworben.

### Frankreich, England und Rußland.

Ueber die Konferenz, welche der französische Minister des Aeußern, Herr Bichon, am 27. Mai nachmittags mit Sir Edward Grey im Beisein des französischen Botschafters, Herrn Cambon, im Foreign Office hatte, wird aus London gemeldet, daß sie sich auf das ganze Gebiet der schwebenden Fragen der internationalen Politik erstreckt und eine vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen der beiden befreundeten Regierungen ergeben habe. Niemand in London habe aber in diesem, durch autoritative Aeußerungen sichergestellten Ergebnisse etwas Neues oder gar Ueberraschendes erblickt, da ja das harmonische Zusammengehen beider Mächte und die reziproken Unterstützungen ihrer beiderseitigen Aktionen seit langem zu einem feststehenden Faktor der Berechnungen auf dem Boden der internationalen Politik geworden sind. Im Auge bleibe aber die Wärme zu behalten, mit der diesmal die Abmachungen auf beiden Seiten aufgefaßt werden. So häufig auch in den Besprechungen und Kombinationen der englischen sowohl, als der kontinentalen Presse im Zusammenhange mit dem französischen Besuche in London der Name Rußlands genannt wurde, scheint dieses an den erwähnten Vorgängen nach glaubwürdigen Versicherungen keinerlei direkten Anteil gehabt zu haben. Allerdings hat der russische Botschafter, Graf Bendendorff, dem Festdiner bei Sir Edward Grey als einziger Botschafter einer fremden Macht beigewohnt, was sich aber aus dem russisch-französischen Bündnisverhältnisse in zwangloser Weise erklärt. Dem bevorstehenden Zusammentreffen des Königs Eduard mit Kaiser Nikolaus wird, gerade darum, in den politischen Kreisen Englands mit höchstem Interesse entgegengesehen.

## Fenilleton.

### Der Pfingstater.

Pfingsthumoresse von Arnold Bruno.

(Schluß.)

Eine Sekunde später war Erich allein. Eine halbe Stunde brauchte er, um zu begreifen. Er war unmittelbar daran gewesen, sich Hals über Kopf aus der Freiheit in das zärtlichste Loch zu stürzen — aber der Kater hatte einen schicksalstiefen Moment zerrissen. Und nun verstand er auch Kläres Benehmen. Ihr Stolz litt darunter, daß sie einen Augenblick der Schwäche gezeigt. Und wenn ein Mädchen wie Kläre einen schwachen Moment hat, dann muß man ihn ausnutzen und sie — zur Siegerin machen. Sonst beleidigter Stolz, Scham, Mut und Haß über den armen Sünder, der zu schüchtern war.

Dann aber fiel ihm der „verliebte Kater“ ein, mit dem sie ihn so freundlich verglichen hatte. Himmel und Hölle! Aber kein Zweifel, er war wieder der Unterlegene gewesen, und Kläre würde ihn — verachten.

Und schuld war der Kater!

Aber Erich schwur: warte nur, du kleine Stachelkröte du, du sollst vor mir auf die Knie, ich will dich demütigen, daß du mir nicht mehr in die Augen sehen kannst — o du...

Sein Entschluß stand fest, der Plan war gefaßt; aber er war so unverschämt, so frech, daß sein Mißlingen, wie Erich sich sagte, eigentlich ein Selbstmordmotiv war.

Kläre bekam er für heute nicht mehr zu Gesicht. Dafür hörte er einen Vortrag des Onkels über die

„Mischung Borneo und Java“ und eine zarte Anspielung: „Beides verwandte Stoffe, Borneo sozusagen männlich und Java weiblich — vorzügliches Kraut, gibt eine herzerfreuende Mischung.“

Er aber dachte an seine Nache und höhnte im Herzen: „Guten Morgen, Bielliebchen!“

Noch in der Nacht zum Pfingstsonntag begann er die Operation. Er stand auf, nahm ein Bündel Birkenruten und band um das untere Ende einen Zettel: „Guten Morgen, Bielliebchen!“ So, dachte er, das wirst du am Morgen lesen.

Im Winterschlafrock seines Onkels und in Strümpfen trat er den Gang an, tappte sich durch den Korridor und kam glücklich an Kläres Zimmertür, die das sorglose Fräulein nie verschloß. Herzklopfen hatte er doch. Aber „Gott sei mir gnädig!“ — und er stand in Kläres Kamenate. Ein Duft von Weichen, frischer Wäsche und süßer Sorglosigkeit umfing ihn. In der einen Fensterdecke stand Kläres Bett — er hörte ihre ruhigen Atemzüge, und seine Knie zitterten. Nur Mut! Das Rutenbündel mit dem Zettel aufs Bett gelegt und dann hinaus! Wenn sie die Bescherung am Morgen sah, dann würde sie sich ja zu Tode schämen. Da stieß sein Fuß an etwas Weiches, Warmes; rasch bückte er sich und tastete vorsichtig mit der Hand darnach. Plötzlich zuckte er die Hand zurück; aber schon schlugen sich vier nadelspitze Katzenkrallen in seine Haut, und „Au, verflucht!“ entfloß es dem völlig über-raschten Privatdozenten. Gleichzeitig fauchte und zischte der Kater wie besessen los. Da regte es sich im Bett — und nun verlor der kühne Einbrecher den Kopf. Nach dem Motto: „Sauve qui peut!“ stürzte er nach der Tür. Gerade als er sie erreicht hatte, sauste ein Gegenstand dicht neben seinem Schädel an das Türholz, ein Krachen und Klirren

— Glasplitter und Wasser spritzten ihm ins Gesicht — die Katze hatte ihr Ziel erreicht! Das Birkenbündel fallen lassend, lief er hinaus, verfolgt von einem unterdrückten, nur zu wohlbekannten, klingenden Lachen.

In seinem Zimmer trat er an das Wand-schränkchen, wo die Reiseflasche mit Kognak stand, trank sie gierig aus, stand noch ein paar Minuten wie ein Irreer im Zimmer und sank dann mit dem fallenden Gemurmel: „Der Kater — der Kater — der Kat...“ schwer ins Bett.

Am Morgen hielt er, mit gräßlichem Kopfschmerz, einen tiefsinnigen Monolog: „Ich habe einen Kater und ich bin ein Kater; ein Kater hat mir die Hände zerkratzt, und eine kleine Katze wird mir die Augen auskratzen. Herr Gott, warum bin ich schon wieder nüchtern! Berausheit ist heute der einzig erträgliche Zustand. Netie Pfingsten!“

Dann raffte er sich zusammen. „Ich habe meine erste große Lebensschlacht verloren, endgültig! Aber man wird dem Besiegten nicht den Abzug verwehren. Kläre Caesar femina, moriturus te salutat. Aue Regina... Ich bin wohl noch besoffen,“ unterbrach er sein schönes Latein.

Bleich, Hände und Gesicht voller Pflasterstreifen, aber aufrecht, fest und mit kühlem Blut ging er hinunter. Entschlossen trat er ins Frühstückszimmer — aber seine Festigkeit wankte, als er Kläre vergnügt und unbefangen auf dem Sopha sitzen sah — und den großen Hauskater auf ihrer Schulter! Sein erstes Gefühl war ehrliche Bewunderung; sie hatte sich gestern nacht sofort einer ganz ungeheuerlichen Situation gewachsen gezeigt und war auch heute in einer Szene, deren Komik sie und jeden anderen überwältigen mußte, vollkommen die unbeirrbar Herrin.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juni.

Die „Zeit“ konstatiert, daß die Budget-Debatte unter völliger Teilnahmslosigkeit des Hauses verlaufe und meint, dieser Mangel an Interesse würde allein schon genügen, um die Redner zur Selbstbeschränkung zu veranlassen und den Zeitverbrauch wohlthätig zu regulieren. Dieses Haus sei, wie man sieht, gar nicht unbezähmbar. Man muß seine Lebensfülle nicht immer mit einer neuen Geschäftsordnung bedrohen. Lernen wir doch endlich an die Gesundheit unseres Volkshauses glauben. Seine Krankheiten sind nur eingebildete. — Die „Arbeiterzeitung“ fordert das Abgeordnetenhaus auf, die von der Herrenhauskommission abgelehnte Herabsetzung der Zuckersteuer durch einen Zusatz zum Art. IV des Finanzgesetzes zum Bestandteil dieses Gesetzes zu machen. Dann ist das Herrenhaus in der Zwangslage: entweder der Herabsetzung der Zuckersteuer zuzustimmen oder die Gefahr eines budgetlosen Zustandes heraufzubeschwören.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Wahlen in die Skupstina haben für die Regierungspartei 81 Mandate, also die überaus knappe Majorität einer Stimme ergeben, welche die Regierung allerdings durch die erforderlich gewordenen Stichwahlen mindestens um vier weitere Stimmen vermehrt zu sehen hofft. In der aufgelösten Skupstina hatte die Regierung über 91 Stimmen verfügt. Im allergünstigsten Falle wird die Regierungsmajorität in der neuen Skupstina zehn Stimmen (gegen zwanzig in der letzten) betragen. In der Regierung naheliegenden Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß durch dieses Wahlergebnis eine Verständigung mit der Opposition durch ein Kompromiß unvermeidlich geworden sei, da nur durch ein solches die Arbeitsfähigkeit der Skupstina gewährleistet und die Annahme des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn allen Fährlichkeiten entriekt werden könne.

Nach einer Mitteilung der „Agenzia Stefani“ sind drei Divisionen der italienischen Mittelmeer-Expedition zur einer mehrwöchigen Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer in See gegangen. Das Geschwader wird Rauplia, ferner einzelne Häfen der Zykaden sowie die Insel Kreta anlauen und schließlich vor Alexandrien Anker werfen.

Wie lebhaft auch der Wunsch der Mitglieder der französischen Budgetkommission sein mag, ihre auf den Vorschlag 1909 bezüglichen Arbeiten mit der größtmöglichen Beschleunigung zu beenden, läßt sich doch mit Sicherheit annehmen, daß die Kammer vor dem November nicht in der Lage sein wird, mit der Budgetdebatte in öffentlicher Sitzung zu beginnen. Es ist vorauszu sehen, daß nicht alle Vorschläge des Finanzministers Caillaux von der Budgetkommission günstig

aufgenommen werden dürften; so insbesondere der Vorschlag, betreffend die Umwandlung der Steuer auf die auf den Inhaber lautenden Titres und der Antrag auf Verdoppelung der Gebühren für die Lizenzen der Alkoholverkäufer. In der Wiederwahl des Herrn Verteaum zum Präsidenten der Budgetkommission und des Herrn Doumer zum Generalberichterstatter darf aber, trotzdem diese beiden Deputierten keine Anhänger der Regierungspolitik sind, eine Kluggebung von Feindseligkeit gegen das Kabinett Clemenceau oder ein Symptom, als ob von dieser Seite her ein Gewitter im Anzuge sei, nicht erblickt werden.

Nach einer Londoner Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“ verlautet in meist gut unterrichteten englischen Kreisen, daß für die Herbstmonate dieses Jahres ein Besuch des russischen Kaisers in England und ein beiläufig einwöchiger Aufenthalt desselben in Windsor in Aussicht genommen ist. Das bisherige noch nicht endgültig festgestellte Programm für den ungefähr dreitägigen Besuch des englischen Königs in Neval sieht einen Verkehr der beiden Herrscherfamilien ausschließlich zur See vor. Das letzte Wort in dieser Richtung soll aber noch nicht gesprochen und die Eventualität, daß die englischen Gäste während ihres Aufenthaltes in den russischen Gewässern irgendwo an Land gehen, nicht ausgeschlossen sein. Immerhin seien die in diesem Punkte bisher in die Öffentlichkeit gedrungenen Angaben mit aller Vorsicht aufzunehmen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Von einer Hyäne zerfleischt.) Aus Nimes wird gemeldet: Unter den Buden, die hier zur Maimesse aufgeschlagen wurden, befindet sich auch eine Menagerie, die diese Tage eröffnet werden sollte. Während man sich zur ersten öffentlichen Vorstellung vorbereitete, war ein Tierbändiger mit der Abriechtung einer kleinen Hyäne beschäftigt. Plötzlich ließen sich entsetzliche Zammerrufe vernehmen. Das Personal eilte herbei und fand den Tierbändiger blutüberströmt im Käfig liegen und über ihm die wild gewordene Hyäne. Es kostete viele Anstrengung, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Als dieser von der Bestie angefallen wurde, verteidigte er sich zuerst mit aller Kraft, aber er mußte in dem ungleichen Kampfe unterliegen. Der Tierbändiger ist furchtbar zerbitzen und zerfleischt und am ganzen Körper übel zugerichtet. Jetzt liegt er in sehr bedenklichem Zustande im Spital.

— (Kampftiere auf dem Bahngelände.) Eine Drahtnachricht aus Lissabon meldet, daß in Villafranca bei Lissabon 12 Stiere, die für das Stiergefecht bestimmt waren, aus den Ställen ausgebrochen sind. Die Stiere rasten durch die Stadt und trieben sich dann längere Zeit in der Nähe des Bahngeländes herum. Ein heranbrausender Zug überfuhr drei Stiere und zermalmte sie. Die

übrigen Tiere liefen wütend durch die Felder, wo sie große Verwüstungen anrichteten. Zahlreiche Personen, die den Bestien in den Weg kamen, wurden übel zugerichtet. Es mußte eine förmliche Treibjagd auf die Stiere veranstaltet werden, bei der alle neun Tiere durch Schüsse niedergestreckt wurden.

— (Eine seltsame und aufregende religiöse Zeremonie) wurde kürzlich in der Nähe von Madras von fanatischen Brahmanen, die zur Sekte der Soibrastas gehörten, unter den Augen von Tausenden von Hindus und einigen englischen Beamten ausgeführt. Es war ein religiöses Fest, das „der Marsch durch das Feuer“ genannt wird und das Brahma und Wischnu, den Göttinnen des Wassers und des Feuers, gewidmet ist. Am Tage vor der Zeremonie hoben 40 Soibrastas, die sich seit einem Monat durch strenges Fasten und ständige Gebete auf diese Prüfung vorbereitet hatten, einen tiefen Graben aus. Die Grube wurde mit Steinkohle gefüllt und beim Sonnenaufgang des festlichen Tages angezündet. Zu Mittag stand der Herd in voller Glut, so daß die Eisengitter, die ihn umgaben, damit nicht andere Fanatiker sich in den Ofen stürzen könnten, weißglühend geworden waren. Langsamem Schrittes nahen die vierzig Soibrastas. Mit langen Tuniken von Lärfarbe bekleidet, schritten sie fest und sicher über die glühende Grube hin, einen religiösen Hymnus singend, dessen Refrain „Govinda! Govinda!“ unaufhörlich über ihre Lippen kam. Dreimal schritten sie hinüber, ohne daß sie sichtbare Brandwunden davontrugen, dann ordneten sie sich in einem Kreise um einen ungeheuren Papierdrachen, der ein Götterbild zu dem blauen Himmel emportrug. Nach dem Glauben der Hindus sind die vierzig Soibrastas fortan für ihre ganze Existenz geheiligt. In dem vorliegenden Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die englischen Behörden Augenzeugen dieser merkwürdigen Zeremonie waren.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Besteigung des Jalovec. (2643 m.)

Nacht ist's! Eisenden Schritten verfolgen wir unseren Weg, der uns ins Planicatal führt. Unsere kleine Laterne wirft nur einen kleinen Lichtkegel vor uns, und wir müssen acht geben, um nicht vom Wege abzukommen. Besonders die breiten Schuttströme, die von den Talwänden herabsicheln und über unseren Weg fließen, nehmen unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, denn gar leicht ist der auf der anderen Seite wieder in die Lannen führende Eingang verfehlt. Mitunter leuchten einige Gipfel feilich über uns grau-gepenstlich auf und Nebelschwaden ziehen an ihren Wänden entlang. Aber bald benimmt uns der Wald jeden Ausblick und nur die bleichen Lannenstämme, auf die der Lichtschein fällt, blicken uns an.

Vorwärts! Eintönig ist der Weg, bis wir ein Rauschen hören, das uns lehrt, daß wir uns dem Ursprung der Wurzenener Save und damit der Ziegenalm nähern, die im oberen Talboden, umgeben von grünen Weideplätzen, liegt. Wir haben beschlossen, hier unser Frühstück zu nehmen.

„Hallo!“ tönt unser Ruf vor der Hütte; eine undeutliche Stimme antwortet von drinnen. Die Tür ist nur auf-

## Die Carraudame.

Roman von A. Rosl.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Für Hedwig bedeutete ihr Ginzang in gewissem Sinne eine Erleichterung. Sie brauchte nun keine Freudensünne mehr zu heucheln, die sie nicht empfand. Die Mutter hätte mit der Zeit doch gemerkt, wie es um sie stand. Dem Vater entging es. Er war seit dem Tode der Mutter mit einer gewissen Leichtigkeit in sein früheres Junggesellenleben zurückgefallen. . . Die alte Wohnung behielt er bei, nur daß er das Kabinett und die Küche an ein älteres Ehepaar vermietete, dessen weibliche Hälfte ihm die Wirtschaft besorgte. Auf diese Weise war er im eigenen Heim zum „Zimmerherrn“ geworden.

Er schien in sein Leben ergeben, ja zufrieden. Und dennoch tat er Hedwig leid. Es wäre doch anders, wenn sie bei ihm leben würde. Sie plante, ihn später ins Haus zu ziehen, aber sie hatte gar keinen Platz für ihn und vorläufig wäre es ihr nicht erwünscht gewesen, wenn der Vater einen näheren Einblick in ihr Eheleben gewonnen haben würde.

Er wäre ihr freilich auch eine Gesellschaft gewesen, die sie oft gebraucht hätte. Denn im Grunde lebte sie ein sehr einsames Leben und hatte auch nicht genug zu tun. Ihre Häuslichkeit war so vollkommen ausgestattet, daß wenig zu schaffen übrig blieb, und die Führung der Wirtschaft nahm doch nur einen Teil der Tagesstunden in Anspruch. Hermann hatte bei Tag seine Arbeit und am Abend sein Studium. Sie selbst aber hatte keinen solchen Lebensinhalt. Für die Geselligkeit fühlte sie sich nicht geschaffen, und ihre Trauer gestattete ihr auch

nicht, viel unter Menschen zu gehen. Ihre früheren Beschäftigungen interessierten sie jetzt nicht mehr, und sie fühlte oft eine unerträgliche Leere in ihrem Inneren.

Draußen läutete es. Da das Mädchen einkaufen gegangen war, begab Hedwig sich hinaus, um zu öffnen.

Es war der Briefträger, der ihr einige Briefschaften reichte: Zirkulare mit Anpreisungen von Heilmitteln und dergleichen, einige Postkarten und ein längliches Billett, das an Herrn und Frau Dr. Wrada gerichtet war und das sie also öffnete. Sie kannte schon die Schrift der Hofrätin Urban — der Professor war unterdessen zum Hofrat ernannt worden. — Wie erwartet, fand sie eine Einladung zu einem Abendessen.

Eine Wolke flog über Hedwigs Stirn. Sie selbst nahm ihre Trauer zum Anlaß, um nicht hinzugehen. Sie konnte Urban und seine ganze Familie nicht leiden. Hermann hingegen durfte natürlich eine Einladung seines Professors nicht ausschlagen.

Sie wollte die Gedanken, die sich daran knüpften, nicht weiter ausspinnen, sondern begab sich zu häuslicher Beschäftigung in Hermanns Ordinationszimmer.

An seinem Schreibtisch steckten die Schlüssel. Keine Lade, kein Schubfach hielt er vor ihr versperst. Alles durfte sie sehen, denn es gab da keine Geheimnisse. Wäre ihr nur auch sein Inneres so geöffnet!

Ueberwältigt von dem Gedanken, in welchem Verhältnis zueinander der erste Hochzeitstag sie traf, sank Hedwig auf das Ruhebett nieder, während heiße Tränen ihren Augen entströmten.

„Alte . . .“, er stand wieder trozig aufrecht da. „Guten Morgen, Erich!“ Sie erhob sich und gab ihm frei und leicht die Hand. Jetzt erst schien ihr sein Zustand aufzufallen. „Aber — was hast du denn — du siehst ja . . .“

„Alte“, unterbrach er sie fast herrisch, „ich will jetzt nicht Komödie spielen.“

„Armer Komödiant!“ Es klang so demütigend verächtlich! Sie kreuzte die Arme und sah ihn an, stahlhart, mitleidslos, mit so siegerischem Hohn und lachte, spöttisch, hochmütig und grausam mitleidig.

Sie war hinreißend schön. Stolztes raffiges Siegerbewußtsein.

Da packte Erich der wilde Wunsch, dies stolze Weib als die Besiegte zu seinen Füßen sich winden zu sehen. Blitzschnell umpreßte er ihren Körper, der sich mit unheimlicher Kraft wie eine Schlange in seinen Armen wand, und während ihm das Blut in die Schläfen schlug, faßte er ihren Kopf und drehte ihn herum, so daß ihr todbleiches Gesicht mit haßprühendenden Augen auf ihn gerichtet war, und küßte langsam ihren Mund, immer wieder, jeden Kuß mit unerbitlicher Langsamkeit auskostend, bis sie, die sich nicht rühren konnte, bezwungen, schlaff in seinen Armen lag. In ihren halbgeschlossenen Wimpern schimmerten zwei Tränen auf, während ein wehes, seltsam zitterndes Stöhnen aus ihren weißen Lippen brach. Da küßte er sie wieder, bezaubert, toll vor Glück, und ließ sie langsam frei. Da aber schlug sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn wieder, mit einem unendlich glücklichen Lächeln.

Einer sagte zuerst: „Der Skater“ — „du . . .“ „Borneo und Java, prachtvolles Aroma.“ lachte jetzt der Onkel und Papa dazwischen.

gelehnt und, ohne viel Umstände zu machen, treten wir ein. Auf dem Boden glimmt ein Holzfeuer und an den Wänden auf pritschenartig übereinander liegenden Betten schlafen die Senner. Auf einer Bank nehmten wir Platz, öffnen den Rucksack und bald steht unser Wassertopf über dem Feuer. Aus dem mitgebrachten Kaffee und aus konservierter Milch wird ein guter Frühtrunk gebraut, den wir uns wohl schmecken lassen. Neugierig betrachten die in ihrer Nachtruhe gestörten Senner unser Treiben, uns wohl mit freundlicher Miene helfend, wenn unser Kochtopf auf den Holzlohlen nicht stehen will.

Bald waren wir fertig und da wir nicht viel Zeit zu verlieren hatten, brachen wir auf. Der älteste Senner, ein altes vertrocknetes Männchen, brachte uns in der Finsternis auf unseren Weg und gab uns noch den wohlgemeinten Rat: „Seht nur Obacht, daß ihr das Steigerl nicht verliert!“

Frohgemut stampften wir in die Nacht und ins Unterholz hinaus, das kaum erkennbare Steiglein von dem matten Schein unserer Laterne erhellt. Eine Weile ging's gut, aber dann sahen wir ein, daß die Abschiedsworte unseres Senners wohl berechtigt gewesen waren: der Steig verschwand und wir hatten nun Gelegenheit, alle die zweifelhaften Freuden durchzutasten, die eine pfadlose Wanderung durch Unterholz bietet. Von den taunassen Zweigen ganz durchweicht, erreichten wir dann nach verhältnismäßig kurzer Zeit ein großes Schuttlar, das ganz mit kolossalen Steintrümmern übersät war und aus dessen mit Schnee verbräunten oberen Teile eine Schneerinne aufstieg, die uns den weiteren Weg schon von weitem zeigte. Und rechts davon hob sich vom dunklen Nachthimmel allmählich ein schwarzes Steingebirge ab: der Jalovec, das Ziel unserer Bergfahrt. Dräuend steigt sie empor, die stolzeste Zinne der Julischen Alpen. Den pyramidenartigen Gipfel von fahlem Morgenlicht umspielt, links von den westlichen Türmen des Travnik durch einen tiefen Einschnitt getrennt, aus dem die oben erwähnte Schneerinne blendend weiß herunterstürzt, bietet der Jalovec vom Planicatal aus eines der großartigsten Bilder, das man in unseren an wilden, pittoresken Talschlüssen gewiß nicht armen Julischen Alpen finden kann. Eine Fahrt von Wurzern nur bis zur Sennhütte bei den Quellen der Wurzener Save ist sicher schon eine dankbare Partie, denn jedermann muß von dem erhabenen Bilde, das sich ihm hier bietet, aufs tiefste ergriffen und entzückt sein.

Doch weiter: Ueber wüste Schuttfelder geht unser Weg. Es ist empfindlich kalt. In unseren nassen Kleidern finden wir es gar nicht gemächlich; doch die Bewältigung des schon recht steil werdenden Schuttars schafft uns Wärme. Bald sind die untersten Schneefelder erreicht, die bei der herrschenden Kälte eis hart gefroren sind. Es ist 3½ Uhr. Wir legen die Steigeisen an und jetzt beginnt anstrengende Schneeeisarbeit. Nachdem wir uns noch an ein paar kolossalen Felsblöcken, die wohl einst mit Donnertrachen von irgendwo dort oben herabgestürzt sind, vorbeigearbeitet haben, befinden wir uns in der berühmten Schneerinne, durch die unser Weg hinauf führt. Die Felsen treten immer enger zusammen und nachdem wir rechts den nördlich sich vorschiebbenden

Ein Geräusch von außen schreckte sie auf. Der Schlüssel knarrte im Schloß. Das Mädchen kam vom Einkaufen zurück. Mit ihrer gewöhnlichen Selbstbeherrschung sich fassend, trocknete Hedwig ihre Tränen und erhob sich.

Ihre schwachen Minuten waren vorüber, sie wurde wieder sie selbst. Als Herrmann zu Mittag nach Hause zurückkehrte, fand er auf seinem Schreibtisch die Brieftaschen wohlgeordnet und in einer Vase einen losen Strauß Teerosen, wie die fliegenden Blumenhändlerinnen sie auf der Straße verkaufen.

„Hedwig!“ rief er halblaut in das Nebenzimmer. Aus dem Schlafzimmer klang es zurück: „Gleich!“

Herrmann hatte sich seit einem Jahre sehr vorteilhaft entwickelt. Alle jüinglinghafte Unsicherheit im Benehmen war abgestreift, und er zeigte ein viel rascheres und entschlosseneres Wesen als früher. Auch im Aeußeren war er mannhafter und strammer geworden, und man sah ihm den Menschen an, mit dem es im Leben vorwärts ging.

„Hedwig!“

Da stand sie schon auf der Schwelle, schwach lächelnd: „Was willst du?“

„Bericht! Was ist los?“

„Dort steht es aufgeschrieben, wohin du gerufen wurdest. Bei der Doktorin in der Porzellan-gasse ist die alte Frau wieder schlechter, und dann war ein Herr da, du sollst unbedingt noch heute hinkommen.“

Er sah die Adressen an. „Gut! Und was sonst noch? Einladung zu Urbans? Wir nehmen doch an?“

„Für mich nicht.“

„Höre, in ein befreundetes Haus kann man trotz der Trauer gehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Schpfeller des Jalovec hinter uns gelassen, gehen wir in einer engen Gasse steil hinauf und jetzt müssen wir wohl glauben, daß diese Rinne eine steinfallgefährliche Route erster Güte ist, denn das ist klar: Seht über uns in den brüchigen Wänden der Steinteufel um, so geht's dem Bergfahrer schlecht, es gibt kein Ausweichen und die grausigen Geschoffe kommen von beiden Seiten. Die himmelanftrebenden Felswände sind denn auch von dem Staub der auf den vorspringenden Kanzeln zertrümmerten Geschoffe ganz weiß, so daß wir erst glaubten, es sei Neuschnee gefallen.

Wir hatten Glück. Es war kalt wie in einer Zännernacht und das Eis hielt die Steine fest. Aber wenn erst die Morgensonne ihre Strahlen aufs Gestein wirft und die Wärme das Eis löst, dann poltern die Blöcke herunter und wehe dem, der nicht vor der gütigen Sonne, die hier zur Vererberin wird, diese Rinne hinter sich hat!

Langsam, fortwährend die schmale Rinne hin und her traversierend, mitunter an allzu steilen Schneewänden mit dem Fidel Stufen schlagend, geht's bergan. Allmählich ist es Tag geworden und wir genießen mit Entzücken den Anblick des sich vor uns ausbreitenden Tales und der umgebenden Höhen, die schon zum Teile vom leuchtenden Rot der aufgehenden Sonne gefärbt sind. Unter uns in einiger Entfernung, schon winzig klein, liegt die Ziegenalm und wir können jetzt erkennen, wo wir vorher unseren Weg durch Unterholz und Latschenfelsen genommen haben.

(Fortsetzung folgt.)

— (II. Ausweis der Spenden für den Kaiser-Huldigungsfestzug.) Der erste Ausweis wies die Gesamtsumme von 3718 K aus. Inzwischen haben folgende P. T. Damen, Herren und Korporationen nachstehende Beiträge an das krainische Komitee angewiesen: Nikolaus Ritter von Gutmansthal-Benedutti in Weichselstein 300 K; J. C. Mayer in Laibach 200; Anton Ludmann in Laibach, Otto Baron Uspaltrern in Kreuz bei Stein, die Krainische Baugesellschaft in Laibach, die Riunione Adriatica durch ihren Vertreter Herrn Jos. Perdan in Laibach, die Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Kreditanstalt in Laibach je 100; Hutter & Zabret in Britof bei Krainburg, Albert Jeschko in Laibach, Dr. Ivan Suferšič in Laibach, die Spar- und Vorschulklasse in Mitterdorf (Bochein), Friedrich Baron Rechbach in Kreuzberg je 50; Jean Schreh in Laibach 32; der Bauernverband für den Bezirk Voitsch in Voitsch, Hugo Jbl in Laibach, Ivan Zabret in Bobovel, Josef Anton Graf Varbo in Laibach, Baso Petričić in Laibach, Milan Kosner in Laibach, Artur Edl. v. Wurzbach und Dr. Max Edl. v. Wurzbach, Theresia Baronin Lazarini in Weichenstein je 20, das Gemeindeamt in Wocheiner Bellach 15; Anton Stenovec in Duplach bei Neumarkt, das Gemeindeamt St. Peter am Karst, das Gemeindeamt Alltad bei Bischofsbad, Dr. Andreas Karlin in Laibach, Johann Böhl in Laibach, August Tomazič in Laibach, Dr. Franz Jllner in Laibach, G. Stedry in Laibach, Dr. Ignaz Jv. Rejebli in Laibach, Fr. Doberlet in Laibach, Dr. Alois Braunseis in Laibach, die Zisterzienser-Abtei in Sittich, die Spar- und Vorschulklasse in Crni Vrh bei Idria, die Volksspar- und Vorschulklasse in Bischofsbad, die Spar- und Vorschulklasse in Planina bei Ratef, Anton Ritter von Gariboldi in Belbes, Melanie Ludmann in Laibach je 10; Anton Mezel und Johann Hribar in Spitalič, Jakob Slavec in Unterloitsch, die Ursulinerinnen in Laibach, das Gemeindeamt in Zminec, Dr. Josef Binder in Laibach je 5; Josef Bezaj in Laibach, Davorin Butsinič in Möttling je 3; Peter Natlačen, Stanko Doostal in Möttling, Alois Ribelič in Lovica bei Möttling, Polizeirat Wratško in Laibach, Anton Sista in Laibach je 2 K. Zusammen betragen die hier ausgewiesenen Beträge 1673 K. Die Gesamtsumme beträgt 5391 K.

— (Die neue juridische Studienordnung.) In die Regierungsvorlage über die Reform der juridischen Studienordnung wurden, wie verlautet, auf Grund der Gutachten aller Fakultäten folgende Bestimmungen neu aufgenommen: Die rechtshistorische Staatsprüfung muß nach Ablauf von drei Semestern abgelegt werden. Die Prüfung ist nach Ostern bei Beginn des vierten Semesters abzulegen. Den Studierenden wird empfohlen, die juridische Staatsprüfung im fünften oder sechsten Semester abzulegen. Das juridische und staatswissenschaftliche Rigorosum ersetzen wie vor der letzten Gautschschen Reform die juridische und staatswissenschaftliche Staatsprüfung. Die Stundenzahl der obligaten Kollegien wird für ein Semester von 20 auf 18 Stunden herabgesetzt, wobei den Studierenden die Reihenfolge der zu hörenden Vorlesungen freigestellt bleibt. Die Stundenzahl der Vorlesungen aus deutscher Reichsgeschichte, Kirchenrecht und Zivilprozeß wird auf zwei Drittel herabgesetzt. Unbedeutende Reduktionen erfahren auch die Vorlesungen aus Strafrecht bei entsprechender Erhöhung der Stundenzahl für die staatswissenschaftlichen Fächer.

— (Vom Forstdienste.) Seine Exzellenz der Ackerbaumminister hat die Bezirksförster Ferdinand Ferjančič von Stein nach Zirknič, Franz Maček von Zirknič nach Adelsberg und Humbert Centa von Görz nach Stein versetzt.

— (Bezirkslehrerkonferenz für die deutschen Volks- und Bürgerschulen des Stadbezirkes Laibach.) Gestern fand die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz in dem festlich ausgeschmückten Lehrsaale für Chemie an der k. k. Staatsoberrealschule statt. Der Konferenz wohnte die Lehrerschaft aller deutschen Schulen bei und nahm selbe einen sehr erhebenden und würdigen Verlauf. Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Huldigung für Se. Maj. den Kaiser aus Anlaß seines sechzigjährigen Regierungsjubiläums. Herr Oberlehrer Th. Valenta beantragte eine Loyalitätskundgebung, die mit Begeisterung angenommen wurde. Am Schluß der Konferenz begab sich eine Abordnung zum k. k. Landespräsidium, wo eine Abschrift des Protokolles mit der Bitte überreicht wurde, diese Kundgebung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Ein ausführlicher Bericht über die Konferenz folgt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat über das Ansuchen des Ortschulrates in Bozjakovo, Bezirk Tschernembl, die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der ein-klassigen Volksschule in Bozjakovo für die Zeit vom 1. Mai bis zum Schluß des Schuljahres bis auf weiteres bewilligt.

\* (Bau eines Schulgebäudes in Mündendorf.) Ueber Ansuchen des k. k. Bezirkslehrerrates in Stein findet am 11. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Bauberhandlung wegen Errichtung eines Schulgebäudes in Mündendorf mit dem Zusammentritte der Kommission bei der Kirche in Mündendorf statt. Hierbei wird ein Staats-techniker der k. k. Landesregierung interbenieren.

— (Dem Kinderschutz- und Fürsorgeverein in Laibach.) haben die Herren Landesbeamten eine Spende von 12 K als Sammlungsüberschuß für einen Kranz anlässlich des Hinscheidens des landösch. Portiers Herrn Joh. Bufovic zukommen lassen.

— (Vortrag über Okultismus und Hypnotismus.) Herr Schriftleiter Daniel Walter aus Gili hält morgen abend 8 Uhr in der Glashalle des Laibacher Kasino einen Vortrag, worin über den Okultismus im allgemeinen und das Teilgebiet des Hypnotismus und der Suggestion im besonderen einige orientierende Aufschlüsse und ein geschichtlicher Ueberblick geboten wird. Die Versuche sind nach folgenden Gesichtspunkten gegliedert: einige einleitende Versuche in Wachsuggestie, die daraus gezogenen Nihil Lehren für eine Lebenskunst, die Heilkraft der Suggestion, der Schlüssel zu einem geläuterten Wunderglauben, Versuche in posthypnotischer und Massen-suggestion, die Suggestion und das Verbrechen, Ratschläge gegen Beeinflussung, Literaturhinweise.

\* (Kollaudierung der Brücke über die Pöit.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg findet am 4. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags die Kollaudierung der von der Gemeinde Adelsberg erbauten Brücke über die Pöit und der anschließenden Straße nach Groß-Dlof durch einen Staats-techniker der k. k. Landesregierung für Krain statt.

\* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurtsfeld (53.159 Einwohner) fanden im ersten Quartale des laufenden Jahres 151 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 515, die der Verstorbene auf 429, darunter 146 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 87, von über 70 Jahren 91 Personen. An Tuberkulose starben 42, an Lungentzündung 32, an Diphtheritis 13, an Scharlach 43, durch zufällige tödliche Beschädigung 5, durch Mord und Todschlag 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord ereignete sich nicht.

— (Die Babji Job-Grotte bei Belbes.) Herr Photograph Wenger in Rabmannsdorf hat einige prachtvolle Aufnahmen der Babji Job-Grotte bei Belbes fertiggestellt, die dem Beschauer so recht die Großartigkeit dieser Höhlenwelt vor die Augen führen, von der man in den weiteren Kreisen zumeist keine Ahnung hat. Einzelne Partien der Grotte können im majestätischen Aufbau der Tropfsteingebilde ohne weiteres mit dem in der Adelsberger Grotte wetteifern, weswegen es wohl angemessen wäre, die Babji Job-Grotte dem großen Publikum bequem zugänglich zu machen. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Belbes hätte da eine überaus dankenswerte Aufgabe zu lösen, die zur Hebung des Fremdenzustusses wesentlich beitragen könnte. Namentlich jetzt, wo die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Belbes geplant wird, erscheint es erwägenswert, auch an die elektrische Beleuchtung der Babji Job-Grotte zu denken. Finanzielle Schwierigkeiten dürften der Verwirklichung dieser Anregung kaum ernstlich im Wege stehen.

\* (Hundekontumaz im Bezirke Krainburg.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg hat, nachdem bei einem aus der Ortschaft Strazišče stammenden Hunde die Wutkrankheit konstatiert wurde, über sämtliche Ortschaften der Gemeinden Alltad, Bischofsbad, Seltsch und Zminec bis auf weiteres die Hundekontumaz verhängt.

— (Aus dem Steuerdienste.) Der k. k. Steuerpraktikant Herr Stanislaus Kosir wurde von Laibach zum k. k. Steueramte in Radmannsdorf versezt.

— (Aus dem Gerichtskanzleidienste.) Der beim k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf in Verwendung stehende Gerichtskanzlist Herr Leopold Primozic wurde zum k. k. Gerichtssozial unter Belassung auf seinem bisherigen Dienstposten ernannt.

— (Aus dem Forstdienste.) Der Leiter der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Velbes, Herr Dr. Adolf Stengel, wurde ins k. k. Ackerbauministerium einberufen.

— (Zugverbindungen Laibach-Ufling-Tarvis.) Zug Nr. 1722 (ab Laibach S. B. um 5 Uhr 50 Min. früh, an Ufling 7 Uhr 45 Min., ab Ufling 8 Uhr 7 Min. früh, an Tarvis um 9 Uhr 16 Min. vormittags) wird im Juni an Sonn- und Feiertagen in Verkehr gesetzt. Ab 1. Juli verkehrt dieser Zug in der Strecke Laibach S. B.-Ufling täglich, in der Strecke Ufling-Tarvis aber nur an Sonn- und Feiertagen. Dieser Zug hält in allen Stationen und Haltestellen.

— (Schülerproduktionen der „Glasbena Matka“.) Morgen und am 13. d. M. um 8 Uhr abends finden im großen Saale des Hotels „Union“ öffentliche Produktionen der Zöglinge der „Glasbena Matka“ statt. Das Programm der ersten Produktion wurde folgendermaßen festgesetzt: 1.) Cajtovstij: „Jesenska pesem“, Klavier Vortrag des Herrn August Waschte (Schule Gerbic). 2. a) Zajc: „Domovini in ljubavi“, b) Vilhar: „Ukazi“, c) Grieg: „Jaz te ljubim“, Viedervorträge des Herrn Leopold Kovac (Schule Hubad). 3.) Cajtovstij: Scherzo op. 2 Nr. 2, Klavier Vortrag des Fräuleins Danica Koblner (Schule Prochazka). 4. a) Loewe: „Pevce Tom“, b) Gounod: Arie des Siebel aus „Faust“, vortragen von Fräulein Mira Zupanc (Schule Hubad). 5.) Vieurtemps: Ballade und Polonaise op. 38, Violinvortrag des Herrn Rito Stritof (Schule Vedral). 6. a) Weber: Arie des Menckens aus „Freischütz“, b) Mozart: Arie des Pagen aus „Figaros Hochzeit“, vortragen von Fräulein Rejita Thaler (Schule Hubad). 7.) Smetana: „Namorskem bregu“, Konzertetüde, Klavier Vortrag des Herrn Anton Trost (Schule Prochazka). 8.) Gounod: Quartett aus „Faust“: Margarete — Fräulein \* \* \*, Marta — Fräulein Angela Malic, Faust — Herr Dr. Paul Koszina, Mephisto — Herr Rudolf Trost (Schule Gerbic).

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 1. d. M. stand vor den Geschworenen der 21jährige Postaspirant Cyril Pozar aus Ratschach in Unterkrain wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung, begangen dadurch, daß er sich als Postbediensteter an der hiesigen Südbahn einen Betrag von 3584 K 17 h, der ihm zur Expedition von der Firma Anton Krišper übergeben wurde, aneignete und durch diese Unterschlagung in seiner Handtasche den Betrag von 160 K des ärarischen Geldes bedeckte, mit dem Reste aber in die Schweiz flüchtete. Den Vorsitz bei der Verhandlung führte Herr Landesgerichtspräsident Albert Levicnik, als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Franz Trenz, die Verteidigung führte Herr Advokat Dr. Tabcar. Die Geschworenen verneinten die ihnen gestellten Fragen und sohin wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe freigesprochen. — Der wiederholt wegen Diebstahles abgestrafte Josef Schaller, 32 Jahre alt, in Weng geboren, nach Admont zuständig, hatte sich wegen verschiedener Diebstähle, begangen in mehreren Fällen und verschiedenen Kronländern, zu verantworten. Er gestand die ihm zur Last gelegten Diebstähle völlig ein. Die Verhandlung, bei der Herr Landesgerichtspräsident Albert Levicnik den Vorsitz führte, Herr Staatsanwalt Franz Trenz die Anklage vertrat und Herr Advokat Dr. Ballentschag als Verteidiger fungierte, schloß mit der Verurteilung des Angeklagten zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem harten Lager jeden Monats; auch wurde dessen Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt nach verbüßter Freiheitsstrafe ausgesprochen. — Gestern hatte sich der 25jährige Besitzersohn Anton Bobboj aus Planina wegen Diebstahles zu verantworten. Der Verhandlung präsiidierte Herr Bisepresident Pajt, die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Dr. Rogina und als Verteidiger fungierte Herr Advokat Dr. Krišper. Laut Anklage war der Angeklagte mit dem Knecht Franz Male am 20. April abends aus dem Ziberschen Gasthause auf dem Heimwege nach Unter-Planina begriffen. Unterwegs vernahmen die beiden ein Weinen, gingen ihm nach und fanden den 17jährigen Knecht Josef Istenic vor, der ihnen erzählte, daß ihn der Burfche Anton Tezat durchgeprügelt und zu Boden geworfen habe. Nun begleitete Male den Istenic nach Hause, wohingegen Bobboj den Tezat zur Rede stellte. Im Verlaufe des Wortwechsels versezte Bobboj dem Tezat einen Messerstich in die Brust, der tagsdarauf dessen Tod zur Folge hatte. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Totschlag, und infolgedessen wurde Bobboj freigesprochen.

— (Alpiner Vertretertag.) Wie wir einer uns zugekommenen Zuschrift entnehmen, fand am jüngsten Sonntag in der Werkrestauration zu Ufling der zweite Vertretertag der südbösterreichischen deutschen Alpenvereins-

Sektionen statt, woran Abgeordnete der Sektionen Villach, Küstenland (Triest) und Krain sowie der Gauen „Ufling“ und „Karawanken“ und der Touristenklub Sektion „Eisenkappel“ teilnahmen. Andere Sektionen hatten Berichte eingeschickt. Unter dem Vorsitze des Herrn Josef Misinger (Villach) wurde ein Bild der Tätigkeit dieser alpinen Vereine entrollt; auch wurden weitere Pläne entwickelt und Wünsche gegenüber der Zentralleitung des Alpenvereines örtert. Von besonderem Interesse war ein Bericht der Sektion Krain über eine Reihe von Angelegenheiten, die durch gemeinsames Zusammenwirken geregelt werden sollen. Für den 21. d. M. wurde ein gemeinsamer Ausflug der Sektionen auf die Orna Prst beschlossen. — Ein Teil der Vertreter unternahm eine Wanderung durch die Rotwein-klamm nach Velbes.

— (Gasthausübernahme.) Die gegenüber dem Bahnhofe in Lengensefeld stehende Gasthofrealität Bilman hat der Realitätenbesitzer Herr Josef Zupan aus Podtuce käuflich erworben. Herr Zupan gedenkt die Restauration den modernen Anforderungen entsprechend auszugestalten, was insbesondere bei den Touristen gewiß ein freudiges Echo finden wird.

— (Die Begunjsčica-Hütte.) Die von der Radmannsdorfer Filiale des Slovenischen Alpenvereines errichtete Alpenhütte auf der Begunjsčica wurde nunmehr auch innerlich eingerichtet, so daß an den Pfingstfeiertagen die Hütte bereits bezogen werden kann. Die Hütte wird im Sommer bewirtschaftet werden.

\* (Vom Wagen gestürzt.) Als vorgestern nachmittag der Besitzer Michael Marolt aus St. Marein in Gesellschaft des Besitzersohnes Valentin Volkar mit seinem Wagen auf der Unterkrainer Straße dahinfuhr, scheute das Pferd vor einem elektrischen Straßenbahnwagen und warf durch einen Seitensprung den Besitzer vom Wagen. Ein Sicherheitswachmann führte den am Kopfe bedeutend verletzten Mann in die Sicherheitswachstube, wusch ihm die Wunde aus und legte ihm einen Notverband an.

— (Todesfall.) Man schreibt uns aus Wocheiner Vellach: Am vergangenen Sonntag fand das Leichenbegängnis des allgemein beliebten Lehrers Herrn Franz Auffer statt, der 36 Jahre in Wocheiner Vellach segensreich gewirkt hatte. An dem imposanten Leichenzuge nahmen außer der Schuljugend und der zahlreich erschienenen Bevölkerung aus der Umgebung bei 30 Kollegen und Kolleginnen des Verstorbenen mit dem Bezirksschulinspektor Herrn Janezic teil. Am offenen Grabe hielt der Senior der Bezirkslehrerschaft, Herr Oberlehrer Andreas Gracar aus Radmannsdorf, eine tiefempfundene Rede, bei der kaum ein Auge der Zuhörer trocken blieb.

\* (Fünf Verhaftungen in 18 Stunden.) Die Sicherheitswache hatte vorgestern wieder mehrere mit Erfolg begleitete Amtshandlungen durchgeführt. Nachmittags wurde die 19jährige Verkäuferin M. S. aus Rann verhaftet, weil sie im Laden ihres Dienstgebers, eines Glasers, schon längere Zeit Geld und Waren gestohlen hatte. Von dem gestohlenen Gelde sandte sie mehreremal verschiedene Beträge an ihren in Pola als Soldat dienenden Bruder und an ihren Vater nach Steiermark. Bei der Diebin fand sich in ihren Kleidern von der Diebsbeute noch ein Geldebetrag von 65 K 60 h vor. — Auf dem Tröblermarke beobachtete ein Sicherheitswachmann einen Mann, der einer Tröblerin eine Männerhose zum Verkaufe anbot. Er hielt ihn an und fragte ihn, woher er die Hose habe, worauf der Mann erwiderte, der Vater habe sie ihm geschenkt und da sie zu groß sei, wolle er sie verkaufen. Da ihm der Wachmann nicht recht Glauben schenken wollte, befragte er noch die anderen Tröbler und erfuhr, daß die Hose vor einer halben Stunde einem anderen Tröbler aus seinem Laden gestohlen worden war. Nun wurde festgestellt, daß der Mann vor drei Wochen noch einem dritten Tröbler eine auf 8 K bewertete Hose gestohlen hatte. Der Mann wurde verhaftet. Das Kriminal-Evidenzbureau hatte ihn schon im Verbrecheralbum verewigt. Es ist der 1886 in Zavor, Gemeinde Dobrunje, Bezirk Laibach, zuständige und sechsmal wegen Verbrechen des Diebstahles abgestrafte ledige Tagelöhner Michael Jakopin. — Abends wurde wieder ein alter Dieb, der 28jährige Tagelöhner Heinrich Jerman, geboren in Laibach, zuständig nach Homec, Bezirk Stein, ertappt, als er aus dem Schuhmacherladen der Maria Trebar an der Petersstraße drei Paar Schuhe stahl und damit die Flucht ergriff. Vor dem ihn verfolgenden Sicherheitswachmann warf er auf der Petersstraße die Schuhe weg, wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Auch dieses Individuum hat seinen Platz im Verbrecheralbum. — In der Tirnauer Vorstadt wurde durch einen Sicherheitswachmann der 1872 in Artina, Bezirk Stein, geborene Bagant Josef Markuzic angehalten und verhaftet. Er wird verdächtigt, in die Schuppe des Baumeisters Valentin Accetto im Stadtwalde einen Einbruchdiebstahl begangen und verschiedene landwirtschaftliche Geräte entwendet zu haben. Eine Sense und den dazu gehörigen Schleifstein verkaufte er um 60 h und einige Flaschen Branntwein. — In einem Stalle in Grabeksdorf wurde der 56jährige Knecht Josef Uhar wegen Verbrechen nach § 129 lit. a) St. G. verhaftet. Alle diese Verhafteten wurden dem Landesgerichte eingeliefert.

— (k. k. Postsparkasse.) Im Monate Mai betrug in Krain die Einlagen im Sparverkehre 74551 K 78 h, im Schedverkehre 7286.723 K 5 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 90.897 K 85 h, im Schedverkehre 3.890.906 K 41 h.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) konzertiert heute abend in Hafners Bierhalle (A. Desleba), Petersstraße. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

\* (Verloren) wurden zwei Zehn Kronennoten, ferner eine goldene Damenuhr nebst kurzer silberner Kette.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Juni. In fortgesetzter Spezialdebatte über das Budget ergreift zunächst Ministerpräsident Freiherr von Beck das Wort. (Wir werden dessen Ausführungen morgen veröffentlichen. Anmerkung der Redaktion.) Abgeordneter Stranský (parteiloser Tscheche) protestiert gegen die Behauptung Liechtensteins, daß die deutsche Gemeinbürgerschaft zur Wahrung der angeklommenen unverbrüchlichen Rechte des deutschen Volkes gebildet worden sei, und erklärt, die Gemeinbürgerschaft bezwecke nur die Wahrung der deutschen Vorrechte und der deutschen Oberherrschafft. Nur auf Grund absoluter Gleichberechtigung beider Nationen in Böhmen ist der Friede möglich. Redner spricht dem Kabinetten parlamentarischen Charakter ab, da es weder ein einheitliches Programm, noch eine einheitliche Majorität besitze, und erörtert eingehend die Sprachenfrage, aus welcher die Deutschen eine politische Machtfrage gemacht haben. Er bestreitet entschieden die Kompetenz des Reichsrates für die Beschließung des Sprachengesetzes für Böhmen, wozu ausschließlich der Landtag kompetent ist. Abg. Jiro wirkt der Regierung Alerikalisierung- und Slavisierungsbestrebungen vor. — Nächste Sitzung morgen.

### Zur Angelegenheit Wahrmond.

Wien, 2. Juni. Ueber die Anschauung der Regierung in der Frage der Abhaltung eines kirchenrechtlichen Seminars durch Professor Wahrmond in Innsbruck erhalten wir von amtlicher Seite folgende Mitteilung: Am 21. April l. J. hat das Professoren-Kollegium den Beschluß gefaßt, daß die Vorlesungen Wahrmonds über Kirchenrecht in diesem Semester ganz zu entfallen hätten. Dieser Beschluß wurde vom Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigt. Hierbei ging das Ministerium von der Voraussetzung aus, daß das vom Professor Wahrmond fürs Sommersemester angekündigte Seminar, das gleichfalls Kirchenrecht betrifft, ebenso entfallen wie das vierstündige Hauptkollegium. Für diese Auffassung sprach der innige Zusammenhang, in dem die Seminarübungen, ihrer durch die Ministerialverordnung vom 27. September 1873, §. 12.719, geregelten Einrichtung nach, mit den Vorlesungen stehen, zu denen sie gewissermaßen ein Annex bilden. Von dieser Auffassung des Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde der Statthalter in Innsbruck durch einen am 1. d. M. abgegangenen Erlaß behufs Verständigung des Rektors und Detans in Kenntnis gesetzt, damit die akademischen Behörden in der Lage seien, die etwa erforderlichen Verfügungen zu treffen. Die inzwischen bis auf weiteres erfolgte Sistierung der Vorlesungen und Seminare der Innsbrucker Universtität stellt sich nur als eine weitere Konsequenz des von der Regierung eingenommenen Standpunktes dar.

Innsbruck, 2. Juni. Der Statthalter hat die Sistierung der Vorlesungen an der hiesigen Universtität angeordnet. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Wien, 2. Juni. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Seine Majestät der Kaiser und der ganze Hof werden an der am 18. d. stattfindenden Fronleichnamspostession nicht teilnehmen, so daß diese lediglich als eine Pfarrfeierlichkeit stattfinden wird. Der Monarch, der sich des vorzüglichen Befindens erfreut, so vielen Repräsentationspflichten genügt hat und im Laufe der nächsten Tage noch viele erfüllen wird, hat seiner nächsten Umgebung nachgegeben, als er sich bestimmen ließ, die Teilnahme an der Fronleichnamspostession für heuer abzusagen.

Wien, 2. Juni. Bei Berchtholdsdorf, einer in der Nähe Wiens gelegenen Sommerfrische, stieß heute früh ein ziemlich stark besetzter Personenzug der im kommunalen Betriebe befindlichen Dampftammway mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Materialzug zusammen. Die Strecke ist an der Unfallstelle eingeleisigt. Durch den starken Anprall wurden beide Lokomotiven demoliert und sechzehn Personen, darunter zwei Kinder, verletzt. Außerdem erlitt eine Anzahl von Passagieren schwere Kontusionen und Hautabschürfungen. Der Materialzug hätte den Personenzug abwarten sollen, was nicht geschehen war.

Warschau, 2. Juni. Die Abgeordneten Dr. Kramar, Hribar und Hibovickij sind gestern abend nach Wien abgereist. Vor ihrer Abreise besuchten sie den russischen Klub.

Konstantinopel, 1. Juni. Smyrnaer Konsularberichte melden folgende Einzelheiten über die Ursachen der blutigen Ereignisse in Samos: Fürst Kostas wollte heuer die Nationalversammlung von Bathy nach Karlovasshi verlegen, weil er gegen die samiotische Lokal-Gendarmerie Mißtrauen hegte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 23. bis zum 30. Mai 1908.

Es herrscht:

die Notkrankheit im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Theinitz (1 Geh.), Obertschheim (1 Geh.); die Mäuse bei Pferden im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 Geh.), Grafenbrunn (3 Geh.), Kissenberg (1 Geh.), Jagorje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dednibol (1 Geh.); der Notlauf der Schweine im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Zirklach (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomisels (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Gbrjach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), St. Michael-Stopič (2 Geh.), Prečim (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), Gora (1 Geh.), Göttenitz (11 Geh.), St. Gregor (4 Geh.), Großplachitz (2 Geh.), Jurjewitz (1 Geh.), Kotschen (1 Geh.), Lujarje (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reifnitz (9 Geh.), Salsje (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (2 Geh.); Laibach Umgebung in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (2 Geh.), Dragatus (1 Geh.), Mötting (1 Geh.), Bodzemelj (15 Geh.), Semič (3 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinitz (4 Geh.); die Wutkrankheit im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Krainburg (1 Geh.).

Erlöschten ist:

die Notkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 Geh.); der Notlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Gurtsfeld (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Brunnndorf (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Lancovo (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Lofa (1 Geh.); der Bläschenauschlag bei Pferden im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde St. Ruprecht (1 Geh.).

St. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 30. Mai 1908.

Angewandte Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 1. Juni. Wolf, Rfm., Breslau. — Scheidinger, Rfm., Bayerbach. — Zergolic, Zwischenwässern. — Meißner, Rfm., Brünn. — Lipschner, Ivanovich, Kiste. — Guth, Baummann, Rfde., Wien. — Dalmbert, Rfm.; Politzer, Rfde., Budapest. — D. Kustreiber, Priester, Laa a. d. Thaya. — Loh, mit Sohn und Tochter, Gottschee. — Klese, Srebrenica. — Vuminowski, Galizien. — Dr. Bertsch, mit Frau, Rudolfswert. Am 2. Juni. Weiß, Korngut, Eisenberger, Höller, Rfde.; Krenn, Beleznah, Kiste; Dr. Ertl, k. k. Ministerialrat; Schnitzer, Reservekadett, Wien. — Drechsel, Kaplan, Reifnitz. — Heß, Rfde.; Dr. Lincaron, Oberstabsarzt, Graz. — Simetta, Rfm.; Dr. Quarantotto, Advokat, Trieste. — Oblat, St. V. Rfm.; Balonsek, Prag. — Dfel, Rfm., f. Frau, Krain. — Scheiringer, Rfm., Bayerbach. — v. Weiß, Jng., Charlottenburg. — Dejat, Rfm., Pola. — Bickler, Jbrja. — Ivančić, Gutsbesitzer, Zwischenwässern. — Dr. Anšar, Krainburg.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhaliſchen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner und Peter Lassnik.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.8°, Normaltemp. 16.2°. Wettervoraussage für den 3. Juni für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland: Schönnes Wetter, meist heiter, schwache Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, schönes Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaſſe 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: Monat, Herd-Ort, Beginn, Maximum, Ende der Ausschläge, Instrument.

Pola:

Table showing seismic data for Pola.

Agram:

Table showing seismic data for Agram.

Beobachtungen: 30. Mai in Valta (Krain) mehrere Erdstöße. Bodennruhe\*\* am 3. Juni an allen drei Pendeln (sehr schwach).

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalschwebel von Rebeur-Schert, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Weichert-Pendel. \*\* Die Bodennruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter 'sehr schwach', von 1 bis 2 Millimeter 'schwach', von 2 bis 4 Millimetern 'mäßig stark', von 4 bis 7 Millimetern 'stark', von 7 bis 10 Millimetern 'sehr stark' und über 10 Millimeter 'außerordentlich stark'. - 'Allgemeine Bodennruhe' bedeutet gleichzeitig auftretende 'starke' Unruhe auf allen Pendeln.

Advertisement for Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen with product images and prices.

Krainischer Jagdschutzverein.

Einladung

zu der

am 17. Juni d. J. um 8 Uhr abends im Restaurant „Zur Rose“, I. Stock

stattfindenden

XVI. ordentlichen

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Ansprache des Obmannes. — 2.) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1907. — 3.) Bericht des Revisionsausschusses. — 4.) Wahl von vier Ausschußmitgliedern. — 5.) Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1908. — 6.) Besondere Anträge.

Selbständige Anträge für die Generalversammlung müssen mindestens acht Tage vor derselben beim Vereinsausschusse angemeldet werden.

Laibach den 23. Mai 1908. Der Ausschuß.

Reell! Gut! Billig!

Michael Kastner, Laibach

Telegr.-Adresse: Kastner, Laibach. Teleph.-Nr. 36

Haupt-Depot aller in- u. ausländ. Mineralwasser.

Tägliche frische Abladungen.

Bitterwasser:

Franz Josef, Friedrichshaller, Herkules, Hunyady Janos, Pöllna, Palma (Rakóczy), Lajos, Saidschitzer.

Diverse Mineralwasser:

Biliner, Bonifaciusquelle, Emser Kränchen, Franzensbader Natoliequelle, Fachingen, Gießhübler, Gleichberger Emma- und Konstantinquelle, Guber Srebrenica, Haller Jodwasser, Karlsbader Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel, Krondorfer Stephaniequelle, Levico stark oder schwach, Marienbader Kreuzbrunn, Preblauer, Radeiner, Landschaftliche Rohitscher, Tempelquelle, Styriaquelle, Römerquelle, Roncegno, Salvator, Selters in Flaschen und Krügen, Vichy, Vita, Wildungen, Helenenquelle, Darkauer Jodsals, Karlsbader Sprudelsalz, Mattonis Moorlaug und Moorsalz zu Bädern.

(2340) Verkauf en gros: 4-2

Meersalz, Viehsalz, Lecksalz und Tafelsalz. Auch Salzsole u. Mutterlaug zu Bädern.

Großes Lager von Spezerei- u. Kolonialwaren, Petroleum, Schmieröle, alle Benzinsorten (versteuert u. unversteuert) aus der Triester Mineralöl-Raffinerie.

Einkauf von leeren Petroleumbarrels u. Ölbarrels zu allerhöchsten Preisen.

Preiskurante, Brunnenschriften etc. gratis und franko.

Eine

Wäsche-Bräutausstattung

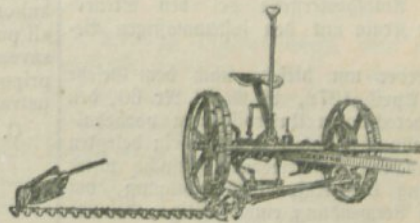
ist in den Schaufenstern

des Wäschegeschäftes Anton Šarc, Laibach

ausgestellt. (2418) 3-1

Die Vorzüge der „Schicht-Seife“ sind absolute Reinheit von allen schädlichen Stoffen, größte Ausgiebigkeit und leichte Löslichkeit. Dadurch erspart sich jede Hausfrau viel Mühe, Arbeit und Geld. (2026i)

Eingesandt!



Endesgefertigter beehre mich hiemit dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß Grasmäher „Deering“, deren Import direkt aus Amerika erfolgt, nach vorgenommenen Versuchen der Besitzer als die besten sich bewährt haben und übrigens konkurrenzlos dastehen.

Demnach empfehle ich allen Landleuten und Besitzern, verlanget nur Grasmäher „Deering“, die zwar im Preise etwas höher, jedoch die besten auf diesem Gebiete sind.

Für die Anempfehlung wird mir sicher jeder dankbar sein.

Die Niederlage solcher Maschinen ist bei der Firma:

Fr. Stupica, Laibach

Maria Theresienstr. 1. Valvasorplatz 6.

Vinko Ogorelc

(2270) 2 Großgrundbesitzer, Škofelja.

Bade- u. Kurort-Seiden

Die grosse Mode „1908“ ist:

Shantung - Seide! farbig, gestreift, kariert u. bedruckt — ferner empfehle: Messaline, Radium, Louisine, Taffet, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Schotten, Chiné, Pékin, Damast etc.

Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich

Postfach 3. M. d. Kaiserin v. Deutschland.

für Frauen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ v. 75 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — Franko u. schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. (5373) 2

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 2. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Oberlen Lofe“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Pfundbriefe usw.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Diverse Lofe.', 'Andere öffentliche Anleihen.', 'Kurzfristige Wechsel.', 'Devisen.', and 'Baufoten.'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located in Laibach, Stritargasse. Includes contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 127. Mittwoch den 3. Juni 1908.

(2400) 3. 483/6 ex 1908. Erledigte Dienststelle. Eine Amtsdienststelle bei den Steuer-ämtern in Krain...

Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain. Laibach am 30. Mai 1908. (2361) 2-2 3. 204/Präf. Sekundararztesstelle. Im Landespitale in Laibach gelangt eine Sekundararztesstelle...

(2371) St. 338 z. l. 1908. a. o. Razglasilo. Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev nadrobne razdelbe skupnih zemljišč...

Stem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnaj, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem. V Ljubljani, dne 27. maja 1908. 3. 338 de 1908. M. D.

Kundmachung. Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung der Gemeinshaftsgüter, Grundbucheinlage 201 Katastralgemeinde Ostrožnik unter die Aufsicht von Ostrožnik im Gerichtsbezirk Raffensfuß als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn I. F. Bezirkskommissär Friedrich Sima-Gall in Laibach bestellt. Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort. Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Spezialteilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, Z. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit. k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain. Laibach, am 27. Mai 1908. (2207) 3-3 3. 796.

Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Kropp ist die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Gehälte einer Naturalwohnung definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vor-geschriebenen Wege bis zum 15. Juni 1908 beim unterzeichneten k. k. Bezirkschulrat einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. k. k. Bezirkschulrat Radmannsdorf, am 14. Mai 1908. (2376) 3-2 S. 3/8 I.

Konkurzni oklic. C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem je dovolila razglasitev trgoveškega konkurza o imovini gospe Marije Fugina, neprotokolirane trgovke v Št. Rupertu št. 26, sodni okraj Mokronog. C. kr. okrajni sodnik Anton Mejač v Mokronogu se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Gustav Omahen, c. kr. notar v Mokronogu, pa za začasnega upravnika mase. Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na 12. junija 1908, dopoldne ob 11. uri, pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu opti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov. Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do 30. junija 1908 pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu, po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 28. julija 1908, dopoldne ob 9. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok,

morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta. Upniki, ki so oglašili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike. Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok. Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razlašala v uradnem listu „Laibacher Zeitung“. Upniki, ki ne bivajo v Mokronogu ali njega bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške. C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 28. maja 1908. (2334) Firm. 412 Zadr. II. 32/25.

Razglas. Vpisalo se je v združnem registru pri firmi Hranilnica in posojilnica v Cerkljah registrovana zadruga z neomejeno zavezo da je iz načelstva izstopil Janez Langerholz, kaplan v Cerkljah, vstopil pa Franc Kepic, posestnik na Zgor-njem Berniku h. št. 47. Ljubljana, 19. maja 1908.